

Frauenmacht

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonnabend, 20. Januar 1973
8. Jahrgang • Nr. 15 (1826)

Preis
2 Kopeken

Heute in der Kasachstaner Magnitka

Auf der Finischstrecke



Der Bau des landesgrößten Walzwerks 1700 für Kaltwalzen von Stahlblech ist der Vollendung nahe. Dieses Objekt ist im vollen Sinne des Wortes ein einzigartiges, sein Ausmaß ist gigantisch. Hier wurden 2 Millionen Kubikmeter Erde für das Fundament ausgehoben, 371 000 Kubikmeter Beton gegießt, 18 000 Tonnen Stahlbetonfertigteile verbraucht, fast 200 000 Quadratmeter Dach gebaut, von den Montagearbeitern Andreas Bach, Christian Geichert, Nikolai Maslichin, Stepan Kudrowski aus der Verwaltung Nr. 1 des Trusts „Kassal-konstruktija“ und anderen Montagearbeitern fast 40 000 Tonnen Metallkonstruktion zusammengebaut. Die erste Baufolge des Walzwerks kam über 90 Millionen Rubel zu stehen.

Gegenwärtig wird im Walzwerk die technologische Ausrüstung in Hochtempo eingebaut. Etwa 20 000 Tonnen Walzmechanismen und andere sind schon fertigmontiert, 32 Kilometer Starkstromkabel und über 200 Kilometer Kabel anderer Marke und Arten sind angelegt. In kürzester Frist montieren die Montagearbeiter der Verwaltung „Prokatomasch“ Tröge für das Beizbad des Stahlblechs in Schwefelsäure. Die Montagearbeiter Nikolai Kuropatkin, Iwan Sereda, Wladimir Grebenko aus der Verwaltung Kas-mechanomasch haben 16 Behälter von je 300 Kubikmeter für Aufbewahrung von Schwefelsäure zusammengebaut.

Doch das größte Arbeitsvolumen steht hier den Montagearbeitern der Verwaltung „Kaselektromontasch“ bevor. Sie haben schon mit der Montage der kompliziertesten Aggregate der elektrischen Ausrüstungen begonnen. Einige hundert Schalttafeln und elektrische Maschinen sind schon montiert. Um alle Baugruppen des Walzwerks zu einem

ganzen System zu verbinden, müssen die Elektromontagenarbeiter insgesamt über 5 000 Kilometer verschiedene Kabel legen.

Wenn man in der Kasachstaner Magnitka über die Einzigartigkeit dieses Komplexes spricht, so hat man vor allem das im Auge, das hier erstmalig neueste Elektronen-apparatur, Fernsehgeräte aufgestellt sind, und daß die gesamte Leistungsfähigkeit der Motoren des Walzwerks 220 Megawatt betragen wird, was ungefähr einem Stromvolumen für eine Stadt mit einer halben Million Bevölkerungszahl gleicht.

Der vergangene Winter schonte die Bau- und Montagearbeiter keineswegs. Mit Schneestürmen begann auch der laufende Winter. Doch die Menschen sind stärker als die Naturgewalt. Auf allen Abschnitten des Bauvorhabens ist der sozialistische Wettbewerb entfaltet, jeder schätzt die Arbeitsminute. Beispielgebend sind dabei solche Kaderbrigaden wie die von Kljemen Gehrting aus der Verwaltung Aglostroi von Iwan Nesson, aus der Verwaltung „Spezstroi“, deren Hände Werk fast die Hälfte des ganzen Dachs ist.

Das dritte Planjahr ist das entscheidende Jahr, und deshalb herrscht heute auf dem Bauplatz des Walzwerks hohe Arbeitsspannung. Denn die Bau- und Montagearbeiter sind bereits auf der Finischstrecke.

D. OSKIN

UNSER BILD: Der Kommunist Jakob März, einer der besten Brigadiere der Verwaltung „Sawodstroi“ des Trusts „Kasmetallurgstroi“ ist mehrmaliger Sieger im sozialistischen Wettbewerb zwischen den Brigaden im Walzwerk 1700 für Kaltwalzen von Stahlblech.

Foto: W. Skopzew

Rationelle Nutzung der Naturschätze

Ein wissenschaftlich-technischer Rat für komplexe Probleme des Umweltschutzes und die rationelle Nutzung der Naturschätze ist gebildet worden. Der beim Komitee für Wissenschaft und Technik eingerichtete Rat wird Pläne zu die-gestalteten Problemen im Landesmaßstab ausarbeiten, die Tätigkeit der Forschungsinstitutionen koordinieren sowie die Realisierung des Planes finanzieren und kontrollieren.

Der Rat hat in den nächsten zwei Jahren eine wissenschaftlich-technische Prognose für durch die Entwicklung verschiedener Wirtschaftszweige hervorgerufene eventuelle Änderungen in der Biosphäre auszuarbeiten. Er soll ferner Maßnahmen vorsehen, die unerwünscht, durch die Entwicklung der Industrie und die intensive Ausbeutung von Bodenschätzen hervorgerufenen Folgen verhindern.

Alexander Gindin, ein Vertreter des Komitees für Wissenschaft und Technik, erklärte gegenüber TASS, in der UdSSR werde große Arbeit zur Sanierung der Umwelt verrichtet. Partei und Regierung hätten Beschlüsse zur Verhinderung der Verschmutzung des Kaspises, der Wolga und des Ural, sowie über die rationelle Nutzung und den Schutz der Reichtümer des Baikalsees gefaßt.

Große Mittel würden für den Bau von Reinigungsanlagen bereitgestellt. In den letzten Jahren seien in der Industrie über 12 000 derartige Anlagen ihrer Bestimmung übergeben worden. Die Einführung von Fernheizung ermöglichte es, die kleinen Kesselanlagen in zahlreichen Städten zu beseitigen.

Bei der Projektierung von Betrieben werde gleichzeitig an den Umweltschutz gedacht. Gegenwärtig stehe die Aufgabe, das Wasser, insbesondere in der Industrie, sparsam zu nutzen, zahlreiche Betriebe seien zu einem eigenen Wasserkreislauf übergegangen, verschmutztes Wasser werde gereinigt und wieder verwendet. (TASS)

NEUE PLANZIELE DER GEOLOGEN

Am 17. Januar fand in Alma-Ata eine erweiterte Produktionsberatung der Mitarbeiter der Organisationen und Betriebe des Ministeriums für Geologie der Kasachischen SSR statt. Daran beteiligten sich die Leiter der territorialen Geologieverwaltungen, der führenden Schürfungsexpeditionen, Wissenschaftler und Bestarbeiter in der Produktion. Die Beratungsteilnehmer erörterten die Arbeitsergebnisse für die zwei ersten Jahre des Planjahrfortschritts und übernahmen erhöhte sozialistische Verpflichtungen für das Jahr 1973.

Die Schürfer Kasachstans bewältigen in Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU erfolgreich die Hauptaufgaben der zwei ersten Planjahre. Der Plan des Zuwachses der Vorräte in allen Arten nutzbarer Mineralien und des Grundwassers wurde erfüllt. Die industrielle Bewertung einer Reihe großer Ablagerungen nutzbarer Mineralien wurde abgeschlossen, neue Lagerstätten sind entdeckt. Weitere Schürfungen von Wasserversorgungsquellen wurden vorgenommen.

Eine große und verantwortliche Aufgabe stellten die Geologen vor sich als Antwort auf den Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministeriums der UdSSR, des Zentralrats

(KasTAG)

Lunochod 2 erforscht den Mond

Bericht aus dem Zentrum für kosmische Fernverbindungen

Das sowjetische Mondmobil Lunochod 2 setzt seine Forschungen im Meer der Heiterkeit erfolgreich fort. Am Mittwoch abend wurde ein Funkkontakt mit dem Apparat hergestellt.

Auf Grund der Steuerbehinderung durch den hohen Sonnenstand, bewegte sich Lunochod bei diesem Funkkontakt nur wenig in der Nähe der Landestelle. Es wurden Panoramaaufnahmen des Landes zur Erde übermittelt, deren Analyse ein Bild von dem gegenwärtigen Standort der Station vermittelte.

Mit wissenschaftlichen Apparaturen wurde die solare Röntgenstrahlung und die Helligkeit des Himmels gemessen. Ferner wurden erste Einschätzungen der mechanischen Eigenschaften der Mondgesteine am Landeort der Station Luna 21 vorgenommen.

Zum Schluß des Funkkontaktes wurde der automatisierte Apparat in eine Lage gebracht, die das Aufladen der Bordakkus durch Sonnenbatterien ermöglicht.

Die telemetrischen Informationen über den Zustand und das Funktionieren der Bordsysteme und wissenschaftlichen Apparaturen von Lunochod 2 als normal aus.

Dreimal wurde inzwischen Funk-

verbindung zwischen Erde und Lunochod 2 hergestellt. Bei dem letzten Funkkontakt am 17. Januar wurde besonders angespannt und dynamisch gearbeitet. Der mobile Apparat forschte zwei Stunden lang am Landeort.

Interessant war der Augenblick, da Lunochod dicht an die Landestelle der Station Luna 21 heranfuhr. Weniger als vier Meter trennten die beiden Apparate. Eine Kollision schien unvermeidlich. Aber das Manöver wurde präzise ausgeführt. Die umfangreichen Erfahrungen des Steuerteamts zählten sich aus. Die Lenker, die Navigatoren und der Kommandant steuerten sicher das von ihnen Hunderttausende von Kilometern entfernte Räderfahrzeug, wendeten es schnell und gingen an die Fernsehaufnahmen des Transportapparats.

Eine Fernsehkamera des Lunochod sollte aus nächster Nähe die Transportstufe und den Landeort fotografieren.

Der Leiter der operativen Forschungsgruppe Boris Nepokolonow erklärte vor Journalisten: „Die Stufe, die Lunochod absetzte, landete am Rande eines großen Kraters. Das Aufsetzen der Landestelle auf der Mondoberfläche war so weich, daß nur bei einem der

insgesamt vier Stützen der Stoßdämpfer in Funktion trat. Die anderen reagierten nicht.“

Die auf die weiche Landung eingestellten Triebwerke hatten die Fallgeschwindigkeit der Landestelle, die eine etwas weniger als eine Tonne schwere Fracht trug, auf zwei Meter in der Sekunde herabgesetzt. Selbst ein Fallschirmspringer auf der Erde geht mit einer fünfmal größeren Geschwindigkeit nieder.

Der Stoß beim Aufsetzen war schwächer als die Erschütterung, die der Mensch bei einem Sprung aus 40 Zentimeter Höhe erfährt.

Die Landestelle, die in der letzten Flugphase nicht die mindeste Überbelastung erlitt, ist ein interessantes Forschungsobjekt für Konstrukteure und Ingenieure. Es wurde beschlossen, sie eingehend zu untersuchen. Beim dritten Funkkontakt mit Lunochod wurden mehrere Panoramaaufnahmen gewonnen, die die kleinsten Einheiten der Landestelle der Luna 21 erkennen lassen. Der erste Eindruck ist, daß die „superweiche“ Landung durch die Triebwerke gewährleistet worden ist. Der Boden am Kraterwall ist recht hart und mit kleinem Bruchgestein übersät. (TASS)

Für umfassende Zusammenarbeit

REGIERUNGSKLARUNG WILLY BRANDTS

BONN, (TASS). Das Regierungsprogramm sei eine genaue Fortsetzung dessen, was die Koalitionsparteien in ihrer Regierungserklärung von Oktober 1969 gemeinsam geäußert hätten, erklärte Bundeskanzler Brandt.

Er gab am Donnerstag im Bundestag eine Erklärung ab, in der das politische Programm der SPD-FDP-Regierung für die nächsten vier Jahre dargestellt wurde. Der Bundeskanzler betonte, die Bundesregierung habe die Absicht, ihre Politik zur Herstellung gutnachbarlicher Beziehungen, die Politik der aktiven Friedenssicherung und gesellschaftlicher Reformen fortzusetzen. Sie strebe eine umfassende Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas auf ökonomischem, wissenschaftlich-technischem und kulturellem Gebiet an.

Willy Brandt stellte dann fest, daß jetzt eine Verbesserung der Beziehungen zwischen der BRD und der DDR zu beobachten sei. Er sprach seine Überzeugung aus, daß es bald gelingen werde, die Beziehungen zwischen der BRD und der CSSR zu normalisieren und sagte, die Bundesregierung hoffe, in nächster Zeit ein Abkommen erzielen zu können, nach dem das Münchener Abkommen ihre Beziehungen

nicht mehr belasten werde. Die BRD-Regierung werde den politischen Dialog mit den Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags fortsetzen.

Nach Ansicht Brandts habe die dem Europa-Frieden dienende Politik der Regierung sich als Faktor der internationalen Entspannung bewährt. Er befürwortete die Einberufung einer gesamteuropäischen Sicherheitskonferenz.

Die Bundesregierung betrachte wie alle anderen Beteiligten das Vierseltige Abkommen über Westberlin als wichtigen internationalen Erfolg. Brandt gab dann dem Vorhaben der Regierung Ausdruck, um die Aufnahme der BRD in die Organisation der Vereinten Nationen auszusuchen.

Brandt vertrat den Standpunkt, daß die NATO nach wie vor eine Garantie der Sicherheit der Bundesrepublik sei. Die Schlagkraft der Bundeswehr müsse beibehalten werden. Der Bundeskanzler verwies aber darauf, daß die Regierung für einen gegenseitigen Abbau der Truppen und Rüstungen in Europa eintrete und an den entsprechenden Verhandlungen teilnehmen werde.

Viel Aufmerksamkeit widmete der Redner auch den Innenpolit-

ischen Problemen. Er erklärte in diesem Zusammenhang, die Regierung betrachte es als eine ihrer vorrangigsten Aufgaben, die Preisstabilität wieder herzustellen.

Nach der von Bundeskanzler Brandt abgegebenen Regierungserklärung ergriff der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Rainer Barzel, das Wort der heftige Angriffe auf die Außen- und Innenpolitik der Koalitionsregierung startete.

Der Oppositionsführer nahm gegen die Ostpolitik der Bundesregierung Stellung, die die Normalisierung und Verbesserung der Beziehungen der BRD mit den europäischen sozialistischen Ländern, darunter mit der Deutschen Demokratischen Republik, fördere.

Die Rede Barzels legte davon Zeugnis ab, daß die Opposition die Absicht bogt, ihren unrealistischen Kurs, der bei den jüngsten Bundestagswahlen von den westdeutschen Wählern zurückgewiesen wurde, weiter zu steuern.

Den Angriffen Barzels auf das Regierungsprogramm erteilten die Vorsitzenden der Parlamentsfraktionen der SPD und der FDP, Walter und Mischnick, eine entschiedene Abfuhr.

Gegen Völkermordpolitik der USA

HANOI, (TASS). Das südvietnamesische Komitee für Verurteilung der Kriegsverbrechen der USA-Imperialisten und ihrer Lakaien in Süd vietnam gab eine Erklärung zur Verstärkung des Völkermordes in Süd vietnam durch die USA und ihre Marionetten ab. In der von der Presseagentur „Befreiung“ verbreiteten Erklärung heißt es unter anderem, daß B-52-Fernbomber sowie Maschinen der taktischen Luftwaffe der USA seit dem 4. Januar Angriffe gegen sämtliche Provin-

zen Süd vietnams unternommen haben. Grausam bombardiert wurden auch viele dicht besiedelte Gebiete in der Umgebung von Saigon. In der Erklärung wird unterstrichen, daß diese Angriffe allein auf Gebiete nordwestlich von Saigon im Oktober und November 1972 sowie in der Zeit vom 5. bis 15. Januar dieses Jahres zahlreiche Opfer unter der friedlichen Bevölkerung forderten und weite Gebiete verwüsteten.

Das Komitee verurteilt scharf die

massiven Bombenangriffe in Süd vietnam und appelliert an die fortschrittliche Öffentlichkeit der Welt, darunter auch der USA, von der Regierung der USA nachdrücklich die sofortige Einstellung der Bombenangriffe und die Unterzeichnung des am 20. Oktober 1972 vereinbarten Abkommens über die Beendigung des Krieges und die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam zu fordern.

Unsere Wochenendausgabe

ERWEITERTE HORIZONTE
• Von Bachytshan CHASSANOW
Seite 2

ZUM LENIN-GEDENKTAG
Seite 3

DICHTEN IST KEIN KÖRNERKNACKEN
Buchbesprechung
• Von David WAGNER
Seite 3

Die ideale Frau
Humoreske
• Von Friedrich KRAMER
Seite 4

lass fernschreiber meldet

PRAG. Das Sekretariat des Weltgewerkschaftsbundes hat in einer in Prag veröffentlichten Erklärung den Moskauer Appell „An die Völker der Welt“ begrüßt. Es heißt darin:

„Getreu den Prinzipien des proletarischen Internationalismus sowie der Sache des Friedens, der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, die seiner Politik zugrunde liegen, appelliert der Weltgewerkschaftsbund an die Werktätigen der ganzen Welt und ihre Gewerkschaftsorganisationen, mit noch größerer Entschlossenheit für den Triumph dieser edlen Ziele zu wirken, die den Hoffnungen und Interessen der Arbeiterklasse und der Werktätigen der ganzen Welt entsprechen.“

WASHINGTON. Der Sicherheitsbeauftragte des USA-Präsidenten, Henry Kissinger, werde am 23. Januar seine vertraulichen Gespräche mit dem Sonderberater der DRV-Delegation, Le Duc Tho, in Paris wieder aufnehmen, um die Arbeit am Vertragstext zum Abschluß zu bringen.“ Dies erklärte ein Sprecher des Weißen Hauses in Key-Biscayne (Florida). Er sagte, diese Mitteilung sei mit der Regierung der DRV abgesprochen.

DACCA. „Frieden, Sicherheit und freie Entwicklung für die Staaten Südasiens, Normalisierung der Beziehungen zwischen den Völkern dieser Region“ – unter diesen Hauptparolen wird im April 1973 eine Konferenz des Weltfriedensrates in Dacca stattfinden. Dies teilte der PRF-Sekretär Pall. wal auf einer Pressekonferenz mit.

H ELSINKI. Der finnische Reichstag hat ein Gesetz über die Verlängerung der Amtszeit des Präsidenten Urho Kaleva

Kekkonen um weitere vier Jahre angenommen. Seine jetzige Amtszeit läuft 1974 ab.

Für das Gesetz stimmten 170 Abgeordnete, 28 stimmten dagegen.

PARIS. Die politischen Häftlinge dreier spanischer Gefängnisse sind in den Hungerstreik getreten. Sie protestieren gegen Willkür, Prügel und Mißhandlungen seitens der Aufseher.

Aus Angaben der Rechtsanwälte von Gefangenen geht hervor, daß der Hungerstreik das Gefängnis von Alcalá de Henares in der Nähe von Madrid, von Bilbao und das der Provinz Segovia erfaßt hat.

lass fernschreiber meldet



Erbitterte Kämpfe toben weiter im Norden von Laos, wo die Truppen der Rechtskräfte erfolglos versuchen, die Kontrolle über die Fernstraße Nummer 13 wiederherzustellen, die die laotische Hauptstadt mit Louang Prabang verbindet. Im Süden besetzten Einheiten der Befreiungskräfte Sèbhangphai, ein strategisch wichtiges Zentrum in der Nähe der thailändischen Grenze.

Die patriotischen Kräfte von Laos versetzen den befestigten Stellungen des Feindes immer neue Schläge.

UNSER BILD: Einheiten der Volksbefreiungsarmee von Laos bekommen Kampfaufträge

Foto: VIA-TASS

Die letzte Reise

Michail KOLZOW

In einer tiefen Nacht, bei Frostnebel, führen die Alten des großen Stammes der Bolschewiki dorthin, wo sie den unbeweglichen Leichnam ihres dahingegangenen Führers in Empfang nehmen sollen. Ihn zu holen und den verstaubten Millionen zu zeigen.

Ein kleiner Zug am leeren, verborgenen Bahnhof, eine verschleierte, verstoßene Abfahrt. In den Waggons — schweigen sie niedergeschlagen, in ihre Kränze gehüllt, die fest zu Stein gewordenen Blicke auf den Fußboden gerichtet. Ein polterndes Lied der Waggons — bis zu einer verfallenen kleinen Station mitten im weiten Schneefeld, wo halte gemacht wird.

Die Morgendämmerung ist nah, die Kälte des Himmels ist jedoch schwächer, als die Waldmasse, schwächer als wir, die wir gleich einer dunklen Raupe den Schnee hinaufkriechen, weithin, durch die Ritzen des Winterwaldes, um der fernen Lichtschein der Leninschen Wohnung zu erreichen.

Keine Eisenbahn mehr — ein knarrender altpäuerlicher Schlittenzug schleppt uns ins verschneite Waldkloster und schlingt sich gleich einer schwarzen Raupe dem schmalen Weg immer höher hinauf. Ein Teil der Menschen liegt schweigend in den Schlitten, der andere schreit finster und breit nebenher, mit den Gespannen in das flüchtende vorläufige Dunkel eindringend.

Ein Blinken, das an einer Wegkehre verschwindet. Da — wieder, noch einmal — und schon bot sich den Blicken ein kleines auf einem Waldhügel gelegenes Gehöft. Man machte Halt. Ging ohne sich zu häuten, still zum Tor hinein und durch ein kleines Fingergelände in den Innenhof. Ein weißes, hohes altes Haus mit schlanken Säulen, in den edlen Rahmen des silbernen Waldes, des blauen Schnees gefügt, leicht wie auf einer Datsche geht die Glasitur auf — gleich nach innen. Von nun an wird dieser kleine Waldpalast, die Stätte der letzten Ruhe ihres Führers, die Stätte, wo sein einmaliges Leben, sein ungestillter Kampfwille zu Ende gegangen, immer vor den Augen von Millionen der müden, wartenden und glaubenden Unterdrückten stehen.

Das Haus ist still, wohnlich, geräumig. Teppiche hüllen die Stühle. Hier ist jeder Zoll — Geschichte, hier gibt jeder Schritt Anlaß zur

ehrerbietigen Bewunderung für die nachfolgenden Generationen. Durch diese von Frost bemalten Fensterscheiben fliekt er vorwärts, — der in seinen besten Jahren gefesselte Riese, der alles begriffen und weit ausgeholt hatte, die unsagbare Qual der erzwungenen Ohnmacht leidend, — und sah hinter dem kurzen Waldpfad, hinter dem verschleierten Dorfgarten die mehrstöckige Hölle Hundertter Millionen Brüder, die geröstet und auf den Golgathas der Industrie gekreuzigt werden, die aus den kapitalistischen Höllen der ganzen Welt ihre Hände nach Rettung ausstrecken.

Hier in diesem Rollstuhl, an den Pulken, in Schaukelstühlen saß er, bewegte sich, versuchte geduldig und rührend, gesund zu werden, um wieder zu arbeiten. Gesund zu werden, um all die Besorgten und Beläderten zu beglücken, die ungeduldig auf die Rückkehr ihres Führers an das Steuer warteten, zur unblässigen Wacht.

Hierher, ins Wohnzimmer, kamen die Kinder aus den ungeliebten Dörfern Onkel Lenins besuchen, um ein wenig dazusitzen, sich auf dem Teppich zu balgen, ein Lächeln, eine Zärtlichkeit, einen Apfel oder ein Spielzeug geschenkt zu bekommen. Ein geschmückter Tannenbaum — mit Glasperlenketten, Kerzen und Watterschnee — steht noch da, das letzte Vergnügen der kleinen Freunde.

Eine gewundene Treppe führt nach oben.

Ruhel. Im halbdunklen Durchgangszimmer sitzt auf einem Sofa Nadescha Konstantinowna, Galtin, Genossin, ewige unablässige Kameradin. Wie immer auf ihrem Posten, an den offenen Türen vor Iljitschs Zimmer. Steinerscharf sind ihre verhärteten Gesichtszüge, doch stark ist die bolschewistische Natur: einfach, höflich und deutlich gibt sie mit knappen Worten Bescheid einem Freund — einem ergrauten trauernden Arbeiter. Maria Iljitschna hingegen sitzt nicht, sie durchschreitet mit einem aufrechten, festen Gang immer wieder auf diese die Etagen und Zimmer des verwaisten Hauses.

Traurig, aber ruhig und stolz atmet es sich hier, im Todeszimmer: keine Wehrauchstimmung, keine heulende Verzweiflung, keine Mystik des Jenseits, nur die gramvolle Einfachheit und die Unaus-



Moskau, Krem. Lenin-Denkmal. Foto: D. Neuwirt

Deutsch von E. HILDEBRAND

Alexej SURKOW

MEIN ZEITGENOSSE

Durch die stürmischen irdischen Tage gehst du voran, du besungen in Sagen, weill der Höhen Bezwinger du bist, von dem Glück deines Volkes getragen. Du — Sowjetbürger, Mensch, Kommunist.

Alle Menschen in Treue ergeben, unerschütterlich der Wahrheit stets treu, hast du nie dich erniedrigt im Leben, durch Gewinnstolz, durch Stolz, Prahlerei.

Deine Kräfte nie sinnlos vergeudend, von dem Eifer des Forschers gelenkt.

hast du freigiebig oft deine Freunde aus dem Schatz deiner Seele beschenkt.

Bahnt dem Glück des Planeten die Trassen, so daß dein Volk das Gewissen stets ist. Du — Sowjetbürger, Mensch, Kommunist.

Alles Faule, Versumpfte und Faded bricht dein Wille auf tollkühnem Pfade. In die Ara, die Lenin erschließt, trittst du hartnäckig, aufrecht, gerade, Du — Sowjetbürger, Mensch, Kommunist.

Nachdichtung: Sepp ÖSTERREICHER

Uwe BERGER (DDR)

LERNT VON LENIN

Hab nachgeschlagen in Büchern über ihn und müdest euch sagen: Lernet von Lenin, dem Volk zu leben, dem Volk zu leben.

Er konnte hassen, hat dem Verrat gewehrt und köhnt die Massen kämpfen gelehrt. Es war sein Hassen ein scharfes Schwert, ein scharfes Schwert!

Er konnte lieben, hat lichten Sonnenschein dem Volk geschrieben ins Herz hinein. Es war sein Leben wie Brot und Wein, wie Brot und Wein!

Hab nachgeschlagen in Büchern über ihn und müdest euch sagen: Lernet von Lenin, lernet von Lenin!

Am Mausoleum

Ich hatte Lenin nie zuvor gesehen. Doch kenn ich ihn schon lang — durch Stadt und Land zog hin das Banner Leninscher Ideen, schon als ich mich in Kinderschuhen befand. Ich habe Lenin niemals sprechen hören. Doch kenn ich schon sein weißes Wort, als in verbotnen Blättern seine Lehre ich trug am Herzen fort von Ort zu Ort. Und ob man uns in Ketten auch geschlossen, wir waren uns des Sieges doch bewußt, denn Lenins Lehre hatten wir genossen sehen mit der Milch aus unsrer Mutter Brust. Und sich: Vor mir liegt Lenin tot danieder... Doch nein! Er ist nicht leblos! Stille, Ruh bedeckt nur seine müden Augenlider. Bald wacht er auf und winkt uns freundlich zu. Bald gibt er uns ein frohes Lebenszeichen und steigt, um jedem, väterlich vertraut, zum Gruß die warme Hand zu reichen, nachdem er ihm ins Herz geschaut, aus seinen kalten Sarg zu uns herab. Dann wird zum Festsaal dieses stille Grab. Doch schweigt der Stein. Ein stummes Wachen umfächelt Lenins letzte Ruh, und jeder haucht ihm beim Vorübergehen mit heißem Atem treue Liebe zu. Es pocht mein Herz, als ob's ein Schicksal schmiede.

Friedrich BOLGER

Wir steigen hoch, Die letzte Stufe nah, Ruh sanft, Iljitsch! Es wacht ein stiller Friede an deinem Bett. Rings prangt in schönster Blüte auf grenzenlosen Feldern deine Saat. Ruh sanft, Iljitsch! Du hast ein großes Leben im Kampf für unser Heil und Glück, als wir noch Kinder waren, und unsre Liebe gibt es dir zurück, hingegeben, und unsere Liebe gibt es dir zurück.

Die Sonne sinkt. In ihren letzten Strahlen pulsiert die Stadt — des Landes Herz und Mark. O Heimatland! Ich steh vor diesen kalten und kalten Steinen um des Führers Sarg, so tief gerührt. Mein Herz will sich nicht geben. Wie oft hat mich durch Zeit und Raum zu diesen Tümen, die ins Blaue streben, getragen mein vermemner Traum. Denn hier schuf Lenin! Und mit Herz und Seele zieht's jetzt mich zu dem stillen Grabmal hin. Denn hier ruht Lenin! Gebt mir tausend Kehlen, — aus allen will ich Lenin preisen, ihm! Und schwören: Für das Ziel, das wir erstreben — oh, niemals weich ich ab von Lenins Bahn! — mein Leben rastlos hinzugeben, wie Lenin es für mich getan.

Dichten ist kein Körnerknacken

Ein großer Dichter sagte einmal, das gelobte Land der Poesie sei kein Schlaraffenland, in welchem die wohlgehungerten Menschen den Dichter auf den Schreibtisch hängen. Auch im gelobten Land der Poesie, sagte er, müsse hart und bitter um jeden einzelnen Vers gerungen werden: das Land der Poesie sei nur deshalb ein gelobtes, weil es dem Dichter die Möglichkeit zu solch einer Arbeit verschaffe.

Wirklich: Wieviel Arbeit — vor allem Arbeit! — steckt in einem so kleinen Gedichtbändchen von Taschenformat, wie es uns der Alltagsbuchverlag auf den Tisch geschneidet hat!

Woldemar Herdt hat in seinen „Lyrischen Widerhall“ 67 Original- und 22 Nachschöpfungen aufgenommen, die einen Teil seiner poetischen Gesamtleistung darstellen.

Das Dichten ist für W. Herdt kein Zeitvertreib, kein Nachgehen einer Lebenskraft und auch kein



ural (übrigens war der Dichter 20 Jahre Bohremeister in dieser Gegend), die sich bei Urwetter am warmen Herd wärmen wollen (und nun beim „warmen“ Herd sich wärmen

können). Der Dichter schätzt diese Hütte höher denn jeden Palast: Dar lyrische Held W. Herdts ist bereit, allen Gram der Welt auf seinen Rücken zu legen (Ich finde schon im Leben nirgends Ruh!), solange in Vietnam noch Dörfer brennen, irgendwo auf Erden Kinder weinen. Seine Lebensweisheit lautet: „Am schwersten jedoch ist, ein Mensch stets zu bleiben.“

Ein Mensch stets zu bleiben — dieser Leitsatz durchdringt auch W. Herdts Naturlyrik. In der Landschaftsmalerei — das wäre die viele Linie seines Schaffens — zeigt sich wohl das eigensinnige Talent Woldemar Herdts am geschossensten. Darin ist er Meister. In seinen Naturbildern schwingt die Harmonie von Natur und Gesellschaftlichem mit („Auf dem Bau“, „Neujahrstroika“, „Der Elektriker“, „Die Meise“). Diese und andere seiner Naturmalerien erwecken in uns den Wunsch, eine gleiche Schönheit im gesellschaftlichen Leben zu erreichen, mit der Natur in Konkurrenz zu treten, sie zu überleben. Unser Dichter geht mit der Natur geradezu rührend behutsam um. Er verachtet es, mit knappen Sätzen, mit wenigen „Pinselftrichen“ abgeschlossene Landschaftsbilder zu malen. „Die Butterblumen verbleichen. Der Wind bläst die Flammenhäuptchen fort. Die Schwalben, wie Notenzeichen sitzen auf Drahten und Zweigen, und die Winde harfen und geigen dem Sommer den letzten Akkord.“

Woldemar Herdt hat seinen eigenen Schlüssel zu den Tiefen der Poesie gefunden.

Als ein Plus ist ihm walter anzuzurechnen, daß er dem Leser keine fertigen Rezepte gibt. Bisweilen will einem scheinen, der Dichter habe etwas nicht ausgesprochen, sich zu Ende gesagt, wie z. B. in dem Gedichten „Die Breeel“, „Wärme“. Auf diese Weise verachtet er, dem Leser als „Akkord“ und „Vollender“ mitemmenschen gibt er ihm die Gelegenheit, seine eigene Persönlichkeit in das Geschehen einzuschalten.

D. WAGNER

Humoreske

Die ideale Ehefrau

Die arme Ehefrau! Ständig werden sie des Mißtrauens, der Nervosität und der mangelnden Zärtlichkeit beschuldigt. Hier jedoch steht vor Ihnen eine ideale Ehefrau. Eine Ehefrau, wie sie sich viele Männer erträumen.

Erster Auftritt: Mann und Frau sind von der Arbeit heimgekommen.

Die Ehefrau: Lieber, geh schnell in den Garten, dort habe ich schon für dich die Hängematte befestigt. Du bist doch sicherlich sehr müde. Es ist ja wirklich kein Spaß, volle sieben Stunden hinterm Schreibtisch zu sitzen. Nur sei nicht böse, daß ich dich nicht schaukeln kann: Ich mache gerade deine Liebesspeise... Was, du hast vergessen, Zeitungen zu kaufen? Gleich laufe ich nochmals zum Kiosk. Und nach dem Essen gehst du ins Kino, nicht wahr, mein Schatz? Bist du zufrieden, daß ich dir eine Hängematte gekauft habe? Ja, ja, ich gehe ja schon in die Küche.

Zweiter Auftritt: Der Ehemann kehrt frühmorgens ins traute Heim zurück.

Die Ehefrau: Wie schön, mein kluger Mann, daß du wieder da bist! Nein! Keine Erklärungen! Ich frage nicht, wo du warst. Das ist deine Privatangelegenheit. Ich freue mich schon, wenn du mir erlaubst, von deinem Kragen dieses lange helle Haar abzunehmen. Du siehst so müde aus! Soll ich dir nicht ein Kotelett aufwärmen? Vielleicht machst du vor der Arbeit ein Schälchen? Warum hast du den alten Schlips um? Du hättest den neuen umbinden sollen, den ich dir vorige Woche geschenkt habe. Ich möchte, daß du immer elegant in Frauengesellschaft erscheinst. Jetzt aber schlaf. Schließ die Augen...

Dritter Auftritt: Der Ehegatte kommt sternhagelvoll ins traute Heim zurück.

Die Ehefrau: Ach wie gut, daß mein Allerliebster sich nicht verirrt

und den Weg nach Hause gefunden hat! Und wer, mein Gott, wer hat meinem Sonnenschein den Armel zerissen und den Rücken mit Kalk beschmiert? Komm, ich mach' dich sauber. Du kannst ja kaum stehen! Setz dich schnell! Wie blaß du bist, und woher hast du diesen bösen Schluckauf? Möchtest du ein Gürkenchen? Komm, ich gebe dir ein Kübchen, mein Armster! Ach, ich merke, du hast wieder Wodka getrunken. Wenn du nächsten trinken gehst, sag' es mir rechtzeitig. Ich gebe dir paar Rubel dazu für Kognak.

Vierter Auftritt: Im Gespräch mit Bekannten.

Die Ehefrau: Mein Mann? Der beste Mann überhaupt! Er ist so ein zärtlicher, aufmerksamer Gatte! Und wie er sich um die Familie kümmert! Ob er trinkt? Gott behüte! Limonade oder Bier, und das nur mit meiner Erlaubnis. Ich weiß einfach nicht, worauf ich so ein Glück verdient habe, wie ich überhaupt zu so einem idealen Mann komme...

Fünfter Auftritt: Die Scheidung.

Die Ehefrau: Du hast völlig recht, mein Lieber, daß du dich entschlossen hast, dich von mir zu trennen. Schließlich ist sie jünger und schöner. Nein, ich will keinerlei Alimenter! Wenn du dem Kind hier und da eine Tafel Schokolade schenkst... Die Wohnung überlasse ich natürlich dir, auch den Fernseher und den Kühlschrank. Ich ziehe ja sowieso zu meiner Mutter. Erlaube mir nur, das Kinderbettchen und die Spielsachen mitzunehmen. Und mach' dir keine Sorgen. Falls es sein muß, werde ich bei dir im Amt sagen, daß ich an allem schuld bin. Los, laul' schon zu ihr und vergiß nicht, ihr rote Rosen mitzubringen.

F. KRAMER

Witziger Künstlerstift



Helmut GRABBERT



Walter BEDAU



Heinz JANKOWSKY und Eugen GLIEGE

Der Sportpalast von Riga ist gedrängt voll. Doch weder Hockey noch Eiskunstlauf sind es, die soviel Menschen hierher gelockt haben. Als Zuschauer sind hier heute die Einwohner von Riga, die Personwagen besitzen. Die Arena des Hockey-Spielplatzes ist in ein kolossales Modell der Verkehrsmagistralen der Stadt mit echten Verkehrsmitteln verwandelt. Die Autofahrer behandeln in anschaulicher Darbietung die neue Straßenverkehrsregeln.

UNSER BILD: Unterweisung in neuen Straßenverkehrsregeln. Foto: TASS

Oswald PLADERS Kultur. Man kauft ein Radiogerät. Natürlich von höchster Qualität. Beginnt auf Knöpfe zu drücken. Und das Gerät beginnt sogleich, und Besitzer zu beglücken. Musik erklingt in wunderbaren Tönen, die uns das Dasein sehr verschönern. Die Weisen dringen mächtig auf den Flur. Nach Mitternacht zeigt schon die Uhr. Der Nachbar kann kein Auge schließen. Wie ihn die Töne doch verdrängen! Früh muß er aus dem Bette. Und eilen hin zur Arbeitsstätte. Das Radio quakt, das Radio pfeift. Der Nachbar jäh zum Stiefel greift, wirft ihn verzweifelt an die Wand. Wahrscheinlich ist es nicht bekannt, daß es eine Zimmerlautstärke gibt. Die Musik, die jeder liebt, mag leis' im Raum erklingen, und niemanden um seine Ruhe bringen.

TIBETISCHE ARZNEIMITTEL. Die Sowjetunion behauptet die führende Stelle auf dem internationalen Markt im Export tibetischer Arzneimittel. Das Kontor des 'Medexport' in Wladiwostok verkauft schon mehrere Jahre an die Firmen Honkong, Japans, Singapur, Thailand, der BRD, der USA, Belgiens und anderer Länder junge Geweide der Sika-Hirsche, Sekret der Moschustiere, Bärgalle, Ginsengwurzeln - im ganzen etwa 20 Titel von Arzneimitteltrosten. Im Usuri-Gebiet wird eine bedeutende Menge wildwachsender Ginsengwurzeln gewonnen. Sie reicht jedoch nicht aus, um den wachsenden Bedarf der Exportorganisationen und Pharmaziebetriebe unseres Landes zu decken. Das Defizit wird in bedeutendem Maße durch kultivierte Wurzeln aus dem Sowcho 'Shenschen' (Primorje-Region) kompensiert, die ihren Heileigenschaften nach den in der Taiga wachsenden in nichts nachstehen. Gegenwärtig zählt man auf den Plantagen dieses einzigartigen Staatsguts der UdSSR mehr als eine halbe Million Ginsengwurzeln. Jahrhundertlang verwendet die tibetische Medizin Schütte juniper, noch nicht erstarrter Geweide der Sika-Hirsche, die in der Taiga leben, jetzt aber auch in den Tierzuchtgewässern der Primorje-Region gezüchtet werden. In der Sowjetunion erzeugt man aus den Hörnern des Sika-Hirsches das berühmte Präparat 'Pantokrin', das bei uns wie auch im Ausland weitgehend angewandt wird. In den letzten fünf Jahren haben die Wladiwostoker Exporteure über 700 Zentner Trockenhörner des Sika-Hirsches an die ausländischen Firmen verkauft. Gegenwärtig ist in vielen osteuropäischen Ländern die Nachfrage nach dem Sekret des Moschustiers (fermöstlicher Hirsch) gestiegen. Es ist dies ein wertvolles Heilmittel und Rohstoff für die kosmetische Industrie. Ein Kilo Moschus kostet etwa 3 000 Dollar. Immer mehr Bestellungen kommen aus dem Ausland auf die Běngalle - einen kostbaren Rohstoff mit starkem Aroma. Die Beschaffung der Arzneimittelrohstoffe in den Usuri-Wäldern wird solcherweise geführt, daß sich die Gesamtzahl der Reliktier nicht verringert. M. MAGUTA (APN)

Wetse am Wochenende

Beschwerde und Bitte

Hat dieser Winter tolle Launen: spart mit dem Frost nach Mitte Januar, geht vielerorts noch mit den Flockendauern, (scheint Angst zu haben für sein Inventar)

Er niveliert gar die Quecksilbersäulen hier an der Ostsee und am Schwarzen Meer so um den Nullpunkt rum... Es ist zum Heulen! Pleit auf die Rechte, die von altersher

verbrüht uns waren auch in diesen Breiten: das Recht auf Eisbahn, Skilauf, Winterpracht, auf heißes Wangenrot beim Schlittengeiten, auf manche fröhlichfrische Schneeballschlacht!

Die Wettermacher reden von Zyklenen, Antizyklenen und dergleichen mehr... Wir aber, die wir an der Ostsee wohnen, wir fordern stürmisch: „Schafft den Winter her!“

Denn täglich zeigt der Bildschirm wie zum Spotte endlose Fluren und, die tiefverschneit, wie mancherorts schon die Traktorenflotte Schneewellen aufwirft für die Frühlingszeit.

Ihr Freunde dort in Kasachstan, im fernen, schickt uns doch was von eurem Überschuß an Steppenfrost und Schneekristallenstrahlen, damit auch hier der Winter kommt in Fluß!

Die kleine Enkelin will Schlittschuh laufen, verlangt ihr Teil vom Winterfreeschutz - muß ihr tagtäglich Eskimoes kaufen, was doch kein rechter Winterfustersatz!

Rudi RIFF

Der Wert des Honigs

USA-KAMENOGORSK. (KasTAg). Das Allalochland ist mit einer dicken Schneedecke belegt. Im Juli werden hier honigtragende Wildgräser blühen, doch um von ihnen den Nektar vollständig zu sammeln, bereiten sich die Bienenzüchter beizeiten, im Winter, vor.

Die Wirtschaften des Rayons Glubokoje zeichnen sich durch entwickelte Bienenzucht aus. In dem eben zu Ende gegangenen, äußerst ungünstigen Jahr lieferten sie 170 Tonnen Bienenhonig an den Staat - um 20 Tonnen mehr als geplant war. Die Bienenzüchter des Kolchos 'Progreß' erhielten im Durchschnitt je Bienenschwarm über 41 Kilogramm wertvoller Erzeugnisse. Das wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Bienenvolks in der Frühjahrsperiode aus.

In einem vorfälligen Zustand befindet sich die Wirtschaft des ältesten Bienenzüchters des Kolchos 'Progreß' Iwan Andrejewitsch Grochotow. Im vorigen Jahr erhielt er vom Bienenzüchter die Bienenzüchter räumen und die Bienenzüchter sorgen für den nötigen Wärmezustand. Das wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Bienenvolks in der Frühjahrsperiode aus.

In einem vorfälligen Zustand befindet sich die Wirtschaft des ältesten Bienenzüchters des Kolchos 'Progreß' Iwan Andrejewitsch Grochotow. Im vorigen Jahr erhielt er vom Bienenzüchter die Bienenzüchter räumen und die Bienenzüchter sorgen für den nötigen Wärmezustand. Das wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Bienenvolks in der Frühjahrsperiode aus.

10. Kanal. Ab 18.55 - Sendungen des Zentralfernsehens.

Donnerstag, 25. Januar. 10.00 - Zelinograd. Kindersendung. Fernsehaufführung 'Marijkas Kindheit'. 11.00 - Spielfilm. 12.30 - Moskauer Sendungsprogramm. 12.35 - Nachrichten. 12.45 - Sendung 'Über die Heimat, die Freundschaft und über sich'. 13.15 - Premiere des Fernsehfilms 'Bis hinter den Horizont', zweite Folge. 14.25 - Kunstzeitschrift im Konsistenzstudio. 18.30 - Zelinograd. Heute im Programm. 18.35 - 'Auf Neulandbahnen' (kas.). 18.50 - Sendung der Kinderredaktion 'Verkehrsmittel'. 19.20 - Fernsehfilm. 20.20 - 'Auf Neulandbahnen' (russ.). 20.35 - Konzertsaal 'TV'. 21.00 - Moskauer Nachrichten. 21.10 - Leninische Universität der Millionen. 21.40 - 'Posie'. 22.00 - 'Gonoste Lied'. 22.30 - Premiere der Fernsehaufführung 'Die Freier'. 24.00 - 'Zeit'.

10. Kanal. 18.55 - Sendungen des Zentralfernsehens.

Mittwoch, 24. Januar. 12.30 - Moskauer Sendungsprogramm. 12.35 - Nachrichten. 12.45 - 'Lebestadt'. 13.15 - Premiere des Fernsehfilms 'Bis hinter den Horizont', erste Folge. 14.20 - Das Land baut KamAS. 18.30 - Zelinograd. Heute im Programm. 18.35 - 'Auf Neulandbahnen' (kas.). 18.45 - Dokumentarfilm. 19.35 - Sendung über die Zelinograder Landwirtschaftliche Hochschule 'Studentenmeridian'. 20.25 - Sendung 'Der Winter in den Farmen' (kas.). 21.00 - 'Auf Neulandbahnen' (russ.). 21.10 - Moskauer Nachrichten. 21.40 - 'Die Wissenschaft von heute'. 21.40 - Für die Schüler 'Fliege, unser Lied'. 22.00 - 'Zeit'. 22.30 - UdSSR-Hockeyweitschaft. 'Spartak' - 'Krylja sowetow'.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

PETER REIMER Mit wachen mit dabei

Erinnerungen eines alten Kommunisten. 12. Fortsetzung

Das Kamel hat dich also gar nicht aufgehoben. Ich werde noch ein Kamel kauen, dann brauchen wir die Pferde überhaupt nicht. Soll man mich den 'Kamelboschmann' nennen? Ich schwieg, setzte mich an den Tisch. Er nahm die Laterne, um nach dem Kamel zu sehen. Ich erwartete ein Donnerwetter. Als er zurückkam, sagte er aber nur, daß sich das Kamel wahrscheinlich losgerissen habe und zu den Heuschubern gegangen sei. 'Soll es sich sattfressen, später holen wir's dann mit dir.' Ich konnte noch kein Wort der Erörterung sagen, als unser Nachbar kam und erzählte, daß ich mit solcher Windeseile an ihm vorbeigerauscht sei, er hätte das Kamel nicht mal sehen können. Nun bemerkte ich, daß ich das Kamel an der Straße zurückgelassen hatte.

Am frühen Morgen fuhr Onkel Jeed auf die Kamelstute. Er fand es auch schieflich. Er hatte sich schon Kamelschlitzen mit Kasachen angeschlossen. Innen verkaufte er es auch, billiger als er es selbst erworben hatte. Man ließ über meinen Hauswirt. 'Du lobst immer deinen Peter, aber mit dem Kamel hat er dich hineingelegt!' Sogar der alte Boschmann war diesmal auf meiner Seite. 'De Kamelo, dat es nicht dietsch. Feeh.' Unter 'Dietsche' verstand man bei uns die Menoniten, die anderen hießen 'Schwabens' oder 'Kolonisten'.

nen Wit strafen, weil er zu so einer wichtigen Versammlung nicht selber kommt.' Was das Strafen anbelangt, so gab's so etwas bei uns wirklich, wenn jemand die Versammlung schwänzte. Genosse Wegge wanderte sich oft, wie gut bei uns die Versammlungen besucht wurden, da er von den Strafen nichts wußte. Auf dieser Versammlung machte ich den Mund nicht mehr auf, obwohl mich die Bauern in den hinteren Bänken anstachelten: 'Sag was, sag was!' Nach der Versammlung zog Genosse Wegge mich zu sich, unterhielt sich mit mir, sagte, daß er jetzt öfter hierher kommen werde und mich vor jeder Versammlung sprechen lassen wolle: 'Such dir ein paar tüchtige Burschen aus. Ihr werdet mich helfen sein, wenn es nötig ist, das Getreide in den Speichern zu messen.'

Als wir einmal am Sonntag das Getreide in drei Speichern messen sollten, jagte mich und meine Kameraden ein Bauer (ich will seinen Namen nicht nennen, denn seine Söhne waren Aktivisten) mit groben Worten davon: 'Sollt mich... Na, warte nur', dachte ich: 'Dir werden wir zeigen, wo der Pfeffer wächst.' Wir nahmen ein großes Blatt Papier und schrieben darauf:

'Den Weizen tut er verstecken und sagt, man soll ihn am... lecken!' Darunter gab's eine Zeichnung, wo der Bauer auf seinen Säcken saß. Am Montag kam mein Wirt aufgeregt nach Hause und verlangte, daß ich das Papier abnehmen und den Mann um Verzeihung bitten sollte. Der Belästigte wurde mich beim Gericht wegen Unfugtreiben verklagen. Ich weigerte mich. Meine zwei Helfer führten auch keinen Finger. Schließlich nahm der Dorfälteste das Blatt weg.

FERNSEHEN FÜR UNSERE ZELINOGRADE UND KOKTSCHETAWER LESER. Montag, 22. Januar. 18.30 - Zelinograd. Heute im Programm. 18.35 - Internationale Rundschau (kas.). 18.50 - 'Auf Neulandbahnen' (kas.). 19.05 - Musikalische Fernsehfilm 'Rot, blau, grün'. 20.10 - Fernsehjournal 'Gesundheit'. 20.45 - 'Auf Neulandbahnen' (russ.). 21.00 - Moskauer Nachrichten. 21.10 - 'Weltwetter-Suche. Schaffen'. Aufruf der Diesellokbauewerke von Kolonna und Wroschlowgrad. 21.40 - 'Böcherlamen'. 22.25 - Internationales Panorama 22.50 - Premiere des Fernsehfilms 'Bis hinter den Horizont', erste Folge. 24.00 - 'Zeit'.

Dienstag, 23. Januar. 10.00 - Zelinograd. Kindersendung. Wissenschaftlich-populärer Film 'Über tauke Räder'. 10.20 - Spielfilm (kas.). 12.00 - Dokumentarfilm 'Lapikow Iwan - Gerassimowitsch'. 12.30 - Moskauer Sendungsprogramm. 12.35 - Nachrichten. 12.45 - Für die Schüler. Treffen der Jungkorrespondenten des Fernsehstudios 'Orlonok'. 13.30 - Spielfilm 'Der Tabakkapitän'. 14.50 - Festliche Einhandlung des Passes. 'Ich bin 16 Jahre alt'. 16.30 - Dokumentarfilm. 18.30 - Zelinograd. Heute im Programm. 18.35 - 'Auf Neulandbahnen' (kas.). 18.45 - Spielfilm. 20.15 - 'Auf dem Neuland'. In der Sendung: Aus dem Zyklus 'Euch unseren Gruß' - Sendung über den Brigadier des Sowcho 'Put Lenina', Kabedsch Kabijew, 'Über die Verpflichtungen' - Fernsehzeitschrift über die Initiatoren des Wettbewerb für eine hochproduktive Nutzung des Kraftverkehrs S. Baljan, W. Stscherbakow und A. Sagumenn. 20.45 - 'Auf Neulandbahnen' (russ.). 21.00 - Moskauer Nachrichten. 21.10 - Fernsehskizze 'Das Schicksal des Getreides'. 21.40 - Durch die Konzerte von Moskau. 22.50 - Premiere des Fernsehfilms 'Bis hinter den Horizont', zweite Folge. 24.00 - 'Zeit'.

10. Kanal. 18.55 - Sendungen des Zentralfernsehens. Donnerstag, 25. Januar. 10.00 - Zelinograd. Kindersendung. Fernsehaufführung 'Marijkas Kindheit'. 11.00 - Spielfilm. 12.30 - Moskauer Sendungsprogramm. 12.35 - Nachrichten. 12.45 - Sendung 'Über die Heimat, die Freundschaft und über sich'. 13.15 - Premiere des Fernsehfilms 'Bis hinter den Horizont', zweite Folge. 14.25 - Kunstzeitschrift im Konsistenzstudio. 18.30 - Zelinograd. Heute im Programm. 18.35 - 'Auf Neulandbahnen' (kas.). 18.50 - Sendung der Kinderredaktion 'Verkehrsmittel'. 19.20 - Fernsehfilm. 20.20 - 'Auf Neulandbahnen' (russ.). 20.35 - Konzertsaal 'TV'. 21.00 - Moskauer Nachrichten. 21.10 - Leninische Universität der Millionen. 21.40 - 'Posie'. 22.00 - 'Gonoste Lied'. 22.30 - Premiere der Fernsehaufführung 'Die Freier'. 24.00 - 'Zeit'.

UNSERE ANCHRIFT. Казахская ССР 173027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт».

Die 'Freundschaft' erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit). «ФРОЙНДАФТ» ИНДЕКС 65414.

TELEFONE. Chefredakteur - 2-19-09, stellv. Chefr. - 2-17-07, verantwortlicher Sekretär - 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit - 2-16-51, Wirtschaft - 2-18-23, Kultur - 2-74-26, Literatur und Kunst - 2-18-71, Information - 2-78-50, Leserbrief - 2-77-11, Buchhaltung - 2-56-45, Dienstredakteur - 2-06-49, Fernru - 72.